

## Einführung: Rio20+ in Salzburg?

### Tourismus

>Was steht in der Agenda 21?

>Globale Trends

>Situation in Salzburg

>Zukunfts vorschläge



## "Sanfter Tourismus – ein Zukunftsmodell"

Text: Mag. Hans Holzinger, Robert-Jungk-Bibliothek für Zukunftsfragen Salzburg

### EINFÜHRUNG

**Was ist die „Rio“-Konferenz?** Im Juni 1992 fand die erste große Konferenz für Umwelt und Entwicklung der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro statt. Von den teilnehmenden Staaten wurde dabei eine „Agenda 21“, also der Aufgabenkatalog der Menschheit für das 21. Jahrhundert, verabschiedet.<sup>1</sup> Umfangreich werden darin Herausforderungen, Ziele und Programme für die einzelnen Bereiche nachhaltiger Entwicklung beschrieben und Maßnahmen auf allen Handlungsebenen – von der Kommune über die Nationalstaaten bis hin zur Weltgemeinschaft – eingefordert. Eine besondere Bedeutung wird der Einbindung der BürgerInnen auf lokaler Ebene zugemessen. Im Rahmen der „Lokalen Agenda 21“ werden weltweit in Gemeinden und Städten Bürgerbeteiligungsprozesse durchgeführt.

### 1

**Was ist Rio+20?** 2002 gab es eine erste Nachfolgekonferenz zu „Rio“ in Südafrika. Vom 20. bis 22. Juni 2012 treffen sich nun die Regierungen, aber auch die VertreterInnen der Zivilgesellschaft wieder in Rio. Der Hauptfokus liegt 2012 auf „Grüner Wirtschaft und der Überwindung von Armut“ sowie auf institutionellen Arrangements für nachhaltige Entwicklung.<sup>2</sup>

**Was ist Rio20+ Salzburg? Was ist Rio20+ Salzburg?** Eine Veranstaltungsreihe in Salzburg, durchgeführt vom Salzburger Netzwerk Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen ( „sabine“), einem Zusammenschluss von Bildungseinrichtungen und –organisationen im Bundesland Salzburg, unterstützt vom Lebensministerium und dem Umweltressorts des Landes Salzburg. Medienpartner sind die Salzburger Nachrichten und der ORF Salzburg.

**Regionale Veranstaltungen.** Im Mai 2012 werden in den Bezirken des Landes Salzburg Themenabende zu den Bereichen „Ernährung“ (Lungau/Tamsweg), „Fairer Handel“ (Stadt Salzburg), „Energie“(Tennengau/Kuchl), „Klimawandel“(Flachgau/Seeham), „Mobilität“ (Pongau/Bischofshofen) und „Tourismus (Pinzgau/Bramberg) stattfinden.

**BürgerInnen-Beteiligung.** Die regionalen Veranstaltungen haben das Ziel, mit ExpertInnen lokale Handlungspotenziale zum jeweiligen Schwerpunktthema zu diskutieren. „sabine“ wird Aktivierungsbögen an die Teilnehmer/innen mit drei Fragen ausgeben: Was werde ich selber in Zukunft anders machen (Selbstverpflichtung)? Was soll meine Gemeinde tun (Vorschläge an die Gemeindepolitik)? Was soll das Land tun (Vorschläge an die Landespolitik)?

**Abschlussveranstaltung.** Am 19./20. Juni 2012, also zeitgleich zur Konferenz in Rio, wird „sabine“ in St. Virgil eine Tagung durchführen, in der die Schwerpunkte von „Rio 2012“ – soziale Sicherung und institutionelle Verankerung von Nachhaltigkeit – auf Salzburger Ebene heruntergebrochen werden. Und es werden bei dieser Tagung die Ergebnisse der BürgerInnenbefragung vorgestellt und diskutiert. Denn es ist Zeit zu handeln!

<sup>1</sup> Download der Agenda 21 in deutscher Fassung unter [www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/agenda21.pdf](http://www.bmu.de/files/pdfs/allgemein/application/pdf/agenda21.pdf)

<sup>2</sup> Mehr siehe <http://www.rioplus20.at/>

## "Nachhaltig leben – neben oder mit TouristInnen?"

23. Mai 2012 - Nationalparkzentrum Mittersill, Beginn: 19.00

Podium: Roswitha Huber, Schule am Berg in Rauris; Bgm. Norbert Karlsböck, Kaprun; Andrea Rieder, Urlaub am Bauernhof in Hollersbach; Wolfgang Urban, Nationalpark Hohe Tauern; Christian Wörister, GF Ferienregion Nationalpark

Moderation: Sylvia Wörgetter, Salzburger Nachrichten

### WAS STEHT IN DER AGENDA 21?

Über Tourismus findet man nur einige Hinweise in der AGENDA 21, doch hängt Tourismus eng zusammen mit Klimawandel, Energieverbrauch und Mobilität.

Im Bereich „Förderung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung“ (Kap. 7) wird vorgeschlagen, „die Erarbeitung umweltverträglicher und einem ‘sanften’ Tourismus verpflichteter Programme als Strategie für eine nachhaltige Entwicklung städtischer und ländlicher Siedlungen sowie als Möglichkeit zur Dezentralisierung der städtischen Entwicklung und zum Abbau der zwischen einzelnen Regionen bestehenden Diskrepanzen zu fördern“ (S. 46).

Im Zusammenhang mit dem Schutz der Wälder und dem Kampf gegen Entwaldung (Kap. 11) wird vorgeschlagen, „den Wert der Wälder durch schonende Nutzungen wie etwa den Ökotourismus und die geregelte Bereitstellung genetischen Materials zu steigern.“ (S. 90) Hinsichtlich „Bewirtschaftung empfindlicher Ökosysteme“ (Kap. 13) wird die „Förderung einkommenschaffender Tätigkeiten wie etwa eines nachhaltigen Tourismus“ vorgeschlagen (S 112).

## 2

In Bezug auf die Förderung der Bewusstseinsbildung (Kap. 36) heißt es: „Die Länder sollen gegebenenfalls umweltverträgliche Freizeit- und Fremdenverkehrsaktivitäten ausgehend von der 1989 in Den Haag verabschiedeten Declaration of Tourism und den laufenden Programmen der Weltorganisation für Tourismus (WTO) und des UNEP fördern, wofür in geeigneter Form Museen, Naturerbe-Gebiete, Zoos, botanische Gärten, Nationalparke und sonstige Schutzgebiete herangezogen werden sollen“ (S. 285).

Da der Tourismus zu einem immer bedeutenderen Wirtschaftszweig wird, ist dessen Ausrichtung insgesamt an ökologischen Kriterien zu orientieren. Neben den Aspekten der Bewusstseinsbildung sowie der interkulturellen Verständigung – zu beiden kann Tourismus beitragen – geht es daher wesentlich auch um die Begrenzung der durch den weltweiten Tourismus verursachten Umweltbeeinträchtigungen. Diese werden in der Agenda 21 nur indirekt hinsichtlich eines umweltverträglichen Wirtschaftens angesprochen.

Für einen nachhaltigen Tourismus lassen sich auf regionaler Ebene folgende Ziele ableiten:<sup>3</sup>

- Ausrichtung des Tourismus an den Kriterien von Energie- und Ressourceneffizienz
- Förderung des „Sanften“ bzw. naturnahen Tourismus
- Verbesserung der regionalen Beschäftigungssituation durch Tourismus
- Bewusstseinsbildung für globale Zusammenhänge durch Reisen

### TOURISMUS – GLOBALE TRENDS

**Definition.** „Tourismus umfasst die Gesamtheit aller Erscheinungen und Beziehungen, die mit dem Verlassen des üblichen Lebensmittelpunktes und dem Aufenthalt an einer anderen Destination verbunden sind. Dies führt zu einer Vielzahl von Reisearten und Akteuren im Tourismus“, so das Gabler Wirtschaftslexikon<sup>4</sup>. Ökonomische, ökologische, interkulturelle

<sup>3</sup> Nach Positionspapier „Dezentrale Nachhaltigkeitsstrategien – Lokale Agenda 21“ der NachhaltigkeitskoordinatorInnen der österreichischen Bundesländer, Februar 2010.

<sup>4</sup> Definition Tourismus, Gabler-Wirtschaftslexikon, <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/tourismus.html>

und infrastrukturelle Ziele bilden – so das Lexikon weiter - den Kern in der Tourismuspriorisierung und im Wirken der Tourismusorganisationen. Die Tourismuswirtschaft zähle aufgrund ihrer positiven Einkommens-, Arbeitsplatz- und Deviseneffekte in vielen Regionen und Ländern zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen. Das Wachstum im Tourismus werde weltweit anhalten, jedoch destinationsabhängig sich zwischen Stagnation und Expansion bewegen.

**Weltwirtschaftsfaktor.** Der Tourismus ist global gesehen ein wichtiger Wirtschaftsfaktor und trägt zur Wertschöpfung vieler Regionen – mittlerweile auch in den Ländern des Südens – bei. Die weltweiten Umsätze im Tourismus haben sich allein im letzten Jahrzehnt verdoppelt – und zwar von 475 Mrd. Dollar (2000) auf 919 Mrd. US-Dollar (2010). Nach Angaben des World Travel & Tourism Council waren im Jahre 2003 weltweit ca. 194,5 Mio. Menschen und damit 7,2 Prozent aller ArbeitnehmerInnen in der Touristik beschäftigt.<sup>5</sup> Der Großteil dieser Umsätze entfällt noch immer auf die Wohlstandsländer, doch wird im Tourismus auch ein Wachstums- und Entwicklungspotenzial für die Länder des Südens gesehen.

**Probleme in touristischen Zielgebieten:** Der weltweit sich ausbreitende Tourismus führt aber auch zu Problemen. „Gründe für die Auflösung traditioneller sozialer wie auch kultureller Strukturen sind beispielsweise das durch die Touristen zur Schautragen eines vergleichsweise hohen materiellen Reichtums und die Rücksichtslosigkeit gegenüber traditionellen kulturellen Prägungen der Bevölkerung in den bereisten Destinationen“, so die Tourismusexpertin Dr. Ursula Fretzsche im Gabler Wirtschaftslexikon.<sup>6</sup> Darüber hinaus führe die vielfach aus rein sprachlichen Gründen mangelnde Möglichkeit der Auseinandersetzung mit den Gedanken und Gefühlen der ortsansässigen EinwohnerInnen zu zusätzlichen Problemen.

### 3

**Fehlender Respekt.** Der weithin fehlende Respekt vor andersartigen Wertvorstellungen und Lebensentwürfen der Menschen aufgesuchter Destinationen trägt zu einer Verschärfung der hier in Rede stehenden Erscheinung bei. Als konkrete Auswirkungen nennt die Tourismusexpertin die Förderung der (Kinder)-Prostitution in Entwicklungsländern, Verelendung der einheimischen Bevölkerung, teils massive Umweltprobleme, der ungehemmte Verbrauch natürlicher Ressourcen (Landschaft, Gewässer, Fauna, Flora) sowie generell die Destabilisierung historisch gewachsener ökonomischer und gesellschaftlicher Strukturen.

**Mobilitätsbedingte Probleme:** Das im Zuge der touristischen Entwicklung drastisch gestiegene Verkehrsaufkommen mittels Land-, Wasser- und Luftfahrzeugen führt zum Entstehen gravierender Umweltprobleme. Zu nennen sind hier v.a. die Luftverschmutzung sowie der Landverbrauch für die Verkehrsinfrastruktur, für Hotelanlagen, für Freizeit- und Sportanlagen sowie die touristischen Zulieferbetriebe. Fretzsche führt ein Weiteres an: „Wie die Erfahrungen der jüngsten Zeit zeigen, führt die dem Tourismus immanente hohe Mobilität erheblicher Teile der Weltbevölkerung zur raschen und schwer beherrschbaren Ausbreitung von Seuchen und anderen Krankheiten (AIDS, SARS, BSE etc.).“

**Umweltbeeinträchtigungen.** Der Tourismus ist daher auch mit Umweltbeeinträchtigungen verbunden – von den Einschnitten in vormals unberührte Naturlandschaften, die Hotelketten weichen müssen, über die Müllberge, die der Tourismus an den Massendestinationen hinterlässt, bis hin zu den Treibhausgasen, die durch die zusätzliche Mobilität, insbesondere den touristischen Flugverkehr - 50 Prozent der Städtereisenden kommen mit dem Flugzeug - entstehen.<sup>7</sup>

<sup>5</sup> Quelle: statista.com, nach <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/tourismus.html>

<sup>6</sup> Ursula Fretzsche: Tourismus. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/tourismus.html>

<sup>7</sup> Eine Fernreise etwa nach Südostasien, die etwa 18.000 Flugkilometer erfordert, verursacht an die 3,5 t CO<sub>2</sub>. Das ist viel, wenn man bedenkt, dass der Jahresausstoß an CO<sub>2</sub> pro Kopf in Österreich bei etwa 8 t liegt. Berechnung nach <http://klimaohnegrenzen.de/>

**Gegensteuern.** Durch Initiativen für soziale und ökologische Mindeststandards im Tourismus, Kampagnen zur Ächtung des Sextourismus wie jene von trafficking.org sowie durch die Förderung eines der Natur und den lokalen Kulturen angepassten Tourismus wird versucht, den negativen Auswirkungen entgegenzusteuern.

**Rückbau des Massentourismus.** In einem gewissen Gegensatz zu den bis heute weithin ineffizienten internationalen bzw. globalen Bemühungen um die Eindämmung negativer Auswirkungen des Tourismus lasse sich in vielen Teilen der Welt in jüngster Zeit ein Umdenken auf nationaler und regionaler Ebene beobachten, so nochmals Frietsche. Als Beispiel nennt sie die Beschlüsse der mallorquinischen Regionalregierung. Diese zielen darauf, einen erheblichen Teil der in den letzten Jahrzehnten entstandenen überaus negativen touristischen Bauwerke zurückzubauen, respektive zu beseitigen.<sup>8</sup>

**Sanfter Tourismus.** In einem GEO-Artikel aus dem Jahr 1984 hat Robert Jungk<sup>9</sup> das Zukunftsbild eines „Sanften Tourismus“ entworfen, der die Natur möglichst gering belastet, Kultur und Leben der Bevölkerung einbezieht und die Urlauberinnen und Urlauber für die Lebens- und Wirtschaftsbedingungen der Region sensibilisieren soll.

Jungk unterscheidet in seinem Beitrag „Hartes Reisen“ von „Sanftem Reisen“ wie folgt:

#### Hartes Reisen

- Massentourismus
- Wenig Zeit
- Schnelle Verkehrsmittel
- Festes Programm
- Außengelenkt
- Importierter Lebensstil
- „Sehenswürdigkeiten“
- Bequem und passiv
- Wenig oder keine geistige Vorbereitung
- Keine Fremdsprache
- Überlegenheitsgefühl
- Einkaufen („Shopping“)
- Souvenirs
- Knipsen und Ansichtskarten
- Neugier
- Laut

#### Sanftes Reisen

- Einzel-, Familien- und Freundesreisen
- Viel Zeit
- Angemessene (auch langsame) Verkehrsmittel
- Spontane Entscheidungen
- Innengelenkt
- Landesüblicher Lebensstil
- Erlebnisse
- Anstrengend (!) und aktiv
- Vorhergehende Beschäftigung mit dem Besuchsland
- Sprachenlernen
- Lernfreude
- Geschenke bringen
- Erinnerungen, Aufzeichnungen, neue Erkenntnis
- Fotografieren, Zeichnen, Malen
- Takt
- Leise

## 4

**Zukunftsperspektiven.** Jungk spricht damit nicht nur ein anderes Verhalten, sondern auch eine andere Haltung des bzw. der Reisenden an. Gewinnt, was damals nur einige Öko-Interessierte angesprochen hat, heute an Bedeutung angesichts des verstärkten Wunsches nach Authentizität, nach wirklichem Erleben? Und wird heute mehr als damals bewusst, was die Herausforderung Nachhaltigkeit – vor Ort und global – wirklich bedeutet? Geht die Ära des Massentourismus seinem Ende entgegen? Oder folgt eine neue Welle der künstlichen Inszenierung von Erlebniswelten, Natur inbegriffen? Positiv formuliert: Wie lässt sich ökologisch und sozial nachhaltiger Tourismus von grünem Etikettenschwindel und „Greenwashing“ unterscheiden? Was macht also „Sanften Tourismus“ im Sinne von Robert Jungk heute aus, welche Chancen böte er auch für Salzburg und welche Rahmenbedingungen benötigt er?

<sup>8</sup> Ursula Frietsche: Tourismus. <http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Definition/tourismus.html>. Eine ausgezeichnete Einführung in Tourismuspolitik aus nachhaltigkeitsicht gibt auch Hansruedi Müller: Tourismuspolitik. Wege zu einer nachhaltigen Entwicklung. Ruegger 2011.

<sup>9</sup> Robert Jungk: Wie viel Touristen pro Hektar Strand? In: GEO-Magazin Nr. 10 / Oktober 1984.

## ZUR SITUATION IN SALZBURG

Österreich ist eine beliebte Tourismusdestination. Laut Welttourismusorganisation fallen 2,3 Prozent des Welttourismus auf Österreich bei einem Anteil von 0,1 Prozent an der Weltbevölkerung. 185.000 Menschen sind derzeit (Stand Anfang 2012) in Österreichs Tourismus beschäftigt, das entspricht knapp 5 Prozent der Gesamtbeschäftigten. 109.000 davon sind Frauen, d.h. Tourismus ist stark weiblich geprägt.<sup>10</sup> In Salzburg ist der Anteil des Tourismus im Verhältnis zur Bevölkerung sowie zur Gesamtwirtschaftsleistung noch höher als im Österreich-Durchschnitt. Salzburg ist ein Tourismusland. Im Jahr 2010 verzeichneten Salzburgs 13.700 Beherbergungsbetriebe knapp 23,9 Mio. Nächtigungen, das entspricht fast 20 Prozent der gesamten Nächtigungen in Österreich (124,8 Mio).<sup>11</sup>

**Kultur- und Freizeit.** Salzburg lebt zum einen vom Kulturtourismus (der Stadt Salzburg), zum anderen vom Freizeit- und Erholungstourismus - im Winter steht Schifahren nach wie vor an der Spitze, im Sommer gewinnen der Wander- und Erlebnistourismus an Bedeutung. Mit dem Nationalpark Hohe Tauern partizipiert Salzburg auch an einem bewusst naturnahe ausgelegten Tourismus. Diesbezügliche Potenziale weisen aber auch andere Salzburger Regionen auf, etwa das Salzburger Seenland oder der angedachte Biosphärenpark Lungau.

**Spannungsfelder.** Die Ausrichtung des Tourismus zwischen Massen- und Individualangeboten, die Begrenzung der Kapazitäten angesichts sinkender Wachstumsraten, die Vereinbarkeit mit Natur- und Umweltschutz, die Anpassung an den Klimawandel mit den prognostizierten Rückgängen der „Schneetage“ und „Schneelagen“ gelten als zentrale Herausforderungen des Tourismus in Salzburg.

## 5

## ZUKUNFTSVORSCHLÄGE

Sicher ist, dass der Tourismus ökologieverträglicher gestaltet werden kann: Die Beispiele reichen von der thermischen Sanierung von Hotels und dem Einsatz erneuerbarer Energien über eine bewusste, regionale (und biologische) Gastronomie bis hin zur umweltfreundlichen Ausrichtung von Veranstaltungen (Kongress- und Kulturtourismus) oder alternativen Anreiseformen.

„Going Green“ kann dem Tourismus neue Umsatzchancen bescheren. Wichtig dabei ist, tatsächliche Öko-Maßnahmen mit messbaren Erfolgen von reiner PR zu scheiden. „Ecological Correctness“ muss immer wieder eingefordert und auch transparent gemacht werden. Labels müssen die gesamte Nachhaltigkeitsbilanz eines Tourismusunternehmens erfassen, nicht nur einzelne, vielleicht spektakuläre Maßnahmen wie Solarzellen am Dach des Hotels.

### Wie können wir als BürgerInnen zu einem global nachhaltigen Reisen beitragen?

- Durch die Auswahl von Urlaubsdestinationen, die auf ökologische und soziale Kriterien achten, tragen wir zu einer Trendwende in Richtung eines zukunftsverträglichen Tourismus bei. „Naturfreunde International“ hat mit Partnern einen wertvollen „Wegweiser“ durch den „Labeldschungel“ herausgegeben, der Orientierung bietet. Denn mittlerweile gibt es mehr als 100 Gütesiegel. Alle ausgewählten Labels tragen dazu bei, die ökologischen Belastungen des Tourismus zu verringern und den Nutzen für Land und Leute zu erhöhen. Zudem erfährt man, welche Tourismusanbieter sich zum Schutz von Kindern

<sup>10</sup> Bernhard Schregelmann: Tourismus: Frauen im Nachteil. Salzburger Nachrichten 30.3.2012, [www.salzburg.com/online/rubrikenm%4erkte/karriere/Tourismus-Frauen-im-Nachteil.html?article=eGMmOI8VgjSD3pQkA347o8d0AWclErykRmkaxHi&img=&text=&mode=](http://www.salzburg.com/online/rubrikenm%4erkte/karriere/Tourismus-Frauen-im-Nachteil.html?article=eGMmOI8VgjSD3pQkA347o8d0AWclErykRmkaxHi&img=&text=&mode=)

<sup>11</sup> Wirtschaftsatlas Österreich von Statistik Austria [www.statistik.at/web\\_de/services/wirtschaftsatlas\\_oesterreich/oesterreich\\_und\\_seine\\_bundeslaender/index.html](http://www.statistik.at/web_de/services/wirtschaftsatlas_oesterreich/oesterreich_und_seine_bundeslaender/index.html)

vor sexueller Ausbeutung verpflichten, und wer eine verlässliche Kompensation von klimaschädigenden Treibhausgasen von Flugreisen ermöglicht.<sup>12</sup>

- Zu bewusstem Reisen gehört auch, sich auf das Zielland, deren Menschen und Kultur einzulassen, Reisen als Bildungsmöglichkeit wahrzunehmen und als Chance, sich und die Welt neu erfahren zu können. Urlaub ist sicher auch Erholung. Aber Vorsicht: Erholung erfordert nicht, hierfür tausende Kilometer an ein entferntes Ziel zu fliegen. Erholung ist auch Möglichkeit im Nahraum, vor Ort und hat mit der Kunst einer ästhetischen Lebensführung generell zu tun. Stichworte wären Work-Life-Balance oder Leben in Vielfalt.

### Wie können Tourismusbetriebe zu einem nachhaltigen Reisen beitragen?

- „Going Green“ kann dem Tourismus neue Umsatzchancen bescheren. Als Vorteile für „grünen Tourismus“ werden genannt: Neue Positionierungschancen bzw. Verbesserung des Images (Sympathiebonus), Ausbau des Wettbewerbsvorteils, Steigerung des Wertangebots, Kostenvorteile (z. B. durch Energieeinsparungen).<sup>13</sup> Als physische Maßnahmen gelten die energetische Sanierung der Gebäude, die Optimierung der Ressourcenverbräuche oder alternative An- und Abreisemöglichkeiten. Aber auch die Verwendung regionaler Lebensmittel oder die Minimierung von Abfällen trägt zur Verringerung des Naturverbrauchs bei.
- Labels wie das Europäische bzw. Österreichische Umweltzeichen, die für den Tourismus vergeben werden, Standards für ökologisches Bauen (zB des Instituts für Baubiologie) oder Auszeichnungen als Klimabündnisbetriebe helfen, Umweltleistungen transparent zu machen und erlauben legitimer Weise auch damit zu werben.
- MitarbeiterInnenfreundliche Arbeitsbedingungen wirken sich nicht nur positiv auf das Arbeitsklima im Betrieb aus, sondern letztlich auch auf den wirtschaftlichen Erfolg. Soziale Maßnahmen können in das Werbekonzept integriert, ethisch bewusst Reisende so besonders angesprochen werden. Im EU-Projekt ProFiT - Pro Familie und Tourismus, das Italien und Österreich seit 2010 umsetzen, werden konkrete Modelle erprobt. *Wäscheservice*: Die Mitarbeiterinnen können die private Wäsche in den Betrieb mitbringen. Diese wird gewaschen und gebügelt, dazu gehören auch Großwäschestücke wie Bettwäsche etc. *Mittagstisch*: Familienangehörige können kostenfrei im Betrieb zu Mittag essen. *Kinderbetreuung*: In Ausnahmesituationen, wenn z. B. der Kindergarten geschlossen ist, können die Mitarbeiterinnen ihre Kinder in den Betrieb mitbringen und werden von der hauseigenen Kinderbetreuung versorgt. *Teilzeitarbeitsmodelle*: Frauen mit Betreuungspflichten arbeiten dann, wenn die Kinder betreut sind. *Schichtdienst*: Speziell am Wochenende und in den Abendstunden werden Mitarbeiterinnen ohne Betreuungspflichten eingesetzt. *Arbeitszeitmodell mit flexibler Zeiteinteilung*: Telearbeitsplätze für Rezeptionistinnen, die z. B. Buchungsanfragen bzw. Korrespondenz von zu Hause aus erledigen. *Urlaub während den Ferien*: In Ganzjahresbetrieben können Mitarbeiterinnen mit Betreuungspflichten auch Urlaub während den Ferien nehmen.<sup>14</sup>

## 6

### Wie kann die Gemeinde bzw. Region zu einem nachhaltigen Tourismus beitragen?

- Tourismusgemeinden können sich auf die Kriterien eines „sanften Reisens“ besinnen und in Kooperation mit den Tourismusbetrieben Angebote entwickeln, die Authentizität vermitteln und die Balance zwischen Vermarktung der Potenziale der Region (Natur, Erholung, Kultur usw.) sowie dem Binnenleben der Gemeinde erhalten.
- Der Trend zum Reisen mit Bildungsansprüchen erfordert entsprechende Angebote – von Themenausstellungen über Vorträge bis hin zu Seminarangeboten, die von Gemeinden und Tourismusverbänden entwickelt werden sollen. Dabei ist auch – im Sinne der Agenda 21 – auf Angebote zur Nachhaltigkeitsbildung und des Naturverständnisses Bezug zu

<sup>12</sup> Nachhaltigkeit im Tourismus. Wegweiser durch den Labeldschungel. Hrsg. von Naturfreunde International, Ecotrans e. V., arbeitskreis tourismus & entwicklung Schweiz, Evangelischer Entwicklungsdienst / TourismWatch, Wien 2012. [www.nf-int.org](http://www.nf-int.org).

Links: [www.fairunterwegs.org](http://www.fairunterwegs.org), [www.ecotrans.org](http://www.ecotrans.org), [www.tourism-watch.de](http://www.tourism-watch.de), [www.respect.at](http://www.respect.at).

<sup>13</sup> Nach 9. Badener Tourismusgespräche 2011, Quelle: Inge Brodil, Berglandhotel Salzburg

<sup>14</sup> Nach Bernhard Schregelmann Anm. 8, sowie [www.tourismus-profit.eu](http://www.tourismus-profit.eu).

nehmen.<sup>15</sup> „Sanfter Tourismus“, der Naturerfahrung, Freude an der Bewegung sowie Persönlichkeitsbildung in den Mittelpunkt stellt, wird weiter an Bedeutung gewinnen.

- Eine entscheidende Frage liegt in den umwelt- und sozialverträglichen touristischen Entwicklungspotenzialen einer Gemeinde. Im Rahmen von Leitbildern können Gemeinden dabei auch Maximalgrößen etwa hinsichtlich Bettenkapazitäten formulieren. Die internationalen Trends zeigen, dass sich das Wachstum im Tourismus verlangsamt und dass es Kapazitätsgrenzen gibt, auf die frühzeitig reagiert werden soll.

### Wie kann die Landespolitik zu einem nachhaltigen Tourismus beitragen?

- Der Klimawandel führt in alpinen Regionen dazu, dass für den Wintertourismus immer sensiblere Höhenlagen erschlossen werden - Stichwort Gletscherschifahren. Ein neuer Konflikt zwischen Tourismus und Naturschutz bahnt sich an. Das Land kann mit konkreten Vorgaben die wirtschaftlichen Interessen und die Belange des Naturschutzes zu einem Ausgleich bringen.
- Zudem erfordert der Klimawandel langfristige Anpassungsmaßnahmen, die den Wintertourismus in Salzburg auf neue Beine stellen.
- Mit Förderprogrammen kann das Land Energie- und Ressourceneffizienz im Tourismus anstoßen. Landesweit sind Kultur- und Bildungsangebote für einen anspruchsvollen Reisetourismus zu konzipieren und zu fördern, der über Brauchtumsvorführungen hinausgeht. Darüber hinaus soll eine Gesamtstrategie für einen „Sanften Tourismus“ im Bundesland Salzburg entwickelt werden.

### Wie kann die (inter)nationale Politik zu einem global nachhaltigen Reisen beitragen?

7

- Die Einhaltung sozialrechtlicher Standards, wie sie die Internationale Arbeitsorganisation festlegt, ist im Tourismus mit tendenziell schlechten Arbeitsbedingungen immer wieder einzufordern. Nichtregierungsorganisationen wie TourismWatch oder Trafficking.org, die etwa „Schwarze Listen“ erstellen, müssen ebenso gefördert werden wie Positivprogramme für einen ökologisch und sozial fairen Tourismus.
- Generell ist der weltweite Tourismus ambivalent. Zum einen trägt er zu einem gewissen wirtschaftlichen Aufschwung ärmerer Länder bei, zum anderen profitieren häufig vor allem internationale Tourismuskonzerne von dieser Expansion des Reisens. Aus Nachhaltigkeitssicht müssen dem Reisen quantitative Grenzen gesetzt werden, was marktorientiert nur möglich ist durch eine höhere Bepreisung der Mobilität, insbesondere durch eine merkliche Besteuerung des Flugbenzins.

**Nachhaltigkeit meint die Wahl von Wirtschafts- und Lebensweisen** und eine Gestaltung der Weltbeziehungen derart, dass alle ErdenbürgerInnen zumindest ihre Grundbedürfnisse befriedigen und ein Leben in Würde führen können. Weltweiter Tourismus kann dazu einen Beitrag leisten, wenn seine „Früchte“ der lokalen Bevölkerung zu Gute kommen.



**Zum Verfasser:** Mag. Hans Holzinger ist wissenschaftlicher Mitarbeiter der Robert-Jungk-Stiftung Salzburg. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Nachhaltigkeit, globaler Ausgleich, neue Wohlstandsbilder, Zukunft der Arbeit und sozialen Sicherung. Sein Buch „Neuer Wohlstand. Leben und Wirtschaften auf einem begrenzten Planeten“ (JBZ-Verlag) erscheint im Mai 2012. Mehr: [www.jungk-bibliothek.at](http://www.jungk-bibliothek.at), [h.holzinger@salzburg.at](mailto:h.holzinger@salzburg.at)

Erstellt für „sabine“ im Auftrag des Projektes Rio20+ Salzburg, das von der Umweltabteilung des Landes Salzburg und dem Lebensministerium gefördert wird.

<sup>15</sup> Schöne Beispiele enthält: „Grenzgänge. Umweltbildung und Ökotourismus“, hrsg. von Regina Steiner, Forum Umweltbildung, 2002.

ZEIT ZU HANDELN - IDEENFRAGEBOGEN

## "Zukunftsverträglich Reisen – Nachhaltiger Tourismus"

Vom 20.-22. Juni 2012 findet in Rio de Janeiro eine große UNO-Konferenz für „Umwelt und Entwicklung“ statt, bei der Wege zu einer nachhaltigen Welt diskutiert & verhandelt werden.

**Ein Thema ist dabei auch ein global verträglicher Tourismus.**

Was können wir in Salzburg erreichen? Das Salzburger Netzwerk Bildung für nachhaltige Entwicklung und globales Lernen sammelt im Rahmen einer Veranstaltungsreihe Vorschläge, was wir als Einzelne im Sinne einer Selbstverpflichtung tun können, was die Gemeinden und was die Landespolitik tun kann. Die Ergebnisse werden bei der Abschlussveranstaltung am 20. Juni in St. Virgil Salzburg präsentiert und reflektiert.

Wir bitten Sie um jeweils maximal drei Antworten.

1. Was ich mir selber vornehme bzw. bereits umsetze [Selbstverpflichtung]

.....  
.....  
.....

2. Was unsere Gemeinde tun kann [Vorschläge für Selbstverpflichtung der Gemeinde]

.....  
.....  
.....

3. Was das Land Salzburg tun kann [Vorschläge für Selbstverpflichtung des Landes]

.....  
.....  
.....

Falls Sie über die Ergebnisse informiert werden wollen, ersuchen wir um Bekanntgabe von

Name: ..... E-Mail: .....

oder Adresse: .....

*Besten Dank für Ihre Mitwirkung. Online: [www.jungk-bibliothek.at/IdeenfuereinnachhaltigesSalzburg.htm](http://www.jungk-bibliothek.at/IdeenfuereinnachhaltigesSalzburg.htm)*